

## De Wiehnachshund

Thora Thyselius, Brake

Overt Jahr - dat weer dat Jahr 1945 na den groten Krieg - dar full mi nix anners bi, wat de Wiehnachsmann mien beiden Jungs woll bringen kunn - nix anners as een Hund.

Allens, wat man in een lütt Huus mit'n Garn in de Stadt blots hollen kunn an Deerten, dat krabbel un klabaster, dat kreih un piep all um us to.

Achtern Goosbraden kunnen wi us den Wiehnachen nicht setten. Man ik harr up' n Koken spart, un dat weer ok wat. Koken un den Hund. Ja, dat weer doch wat to Wiehnachen.

Von den Hund snacken de Kinner all von lüttjet up an. Bi elkeen Stratenköter bleven se stahn un wunnerwarken denn över dat feine Fell, över de krummen Been, över dat kloke Gesicht, wat so'n Hund maken kunn.

Se wullen mit em up Jagd gahn, se wullen em dresseern, dat he mi den Korv drägen kunn bi't Inkopen. Un uppassen schull he. Natürlich uppassen up Huus un Garn. Kien noch so freche Nabersjung - un de weern frech - kien schull sik denn noch troen un bi us övern Tuun stiegen un Appels klauen. Un de Wäsche kunn s'nachts hangen blieben! Polly waak ja för us.

Polly schull de Hund heeten, een dont, wat dat för een Hund weer, een mit korte or mit lange Beenen, mit glatt or ruuch Fell: Polly! Se drömen dar s'nachts van, van usen Hund.

Do, as Vadder dat letzte Mal up Urlaub weer, ehr dat he wedder rut muß na Rußland to, do harr he verspraken: „Jungs, ji kriegt eenen Hund, sodrah ik dar man wedder bin ut den Krieg.“

Us Vadder keem nich wedder.

Man ehren Hund schullen se hebben, de Jungs.

Ik weer dar ja en beten bang vör, vör den Hund. Ik weer jümmers all bang vör Hunnen - um dat se een bieten kunnen, dat se so luut bellen un een Roh un Freden stören.

Man bi dissin Wiehnachshund 1945 weer ik bang, wo ik em satt maken schull.

„Wi sammelt all de Knaken van us Fleeschrationen“, seen mien Frünnen. Un een snurr heele hunnert Pund Buskohl tohoop. Dat Hunnen ok Buskohl freet, wuß ik bit do noch nich. Dat keem woll ok van de lege Tiet na den Krieg.

„Man wo wullt du den Hund betahlen?“ wunnerwarken mien Frünnen. „Hest du Kaffee, Tee, Zigaretten, Whisky?“ Ne, harr ik nich.

De Herr, de mit den Hund antrecken keem, muß ja woll glöven, de Hund harr dat bi mi goot, un dar weer em wat an gelegen. Stolt säa he, dat is een echten Bulldogg, een von den ganz groten Slag.

„So groot harr he ja just nich to wesen bruukt, „dach ik, as de halvjährige Dogg dar vör mi stunn un duchtig seiber un biester ut lüttje Ogen na mi upgluup.

Man de Höög van mien Jungs, as se unner Dannenboom ehr lüttjen Leeder sungen un ik mit den Hund ankeem! Ne, de Hund keem mit mi! He streew mit al sien Kracht ut de kole Waschköken rin na de Wiehnachtsstuu. Up soveel Sinn för Wiehnachen weer ik bi so een Hund nich faat.

He reet sik los. An de Kinner hochspringen, den Dannenboom mit sien Lüchten umrieten un up den Wiehnachskoken afgahn, dat weer allens een Doon.

De Hund - Wiehnachshund meen ik - witsch mit usen lecker Koken unner dat Sofa, un dar hören wi em lickmundjen un quasen. Mien beiden Jungs mit ehr negen un acht Jahren stunden dar un wussen nich, of se weenen or lachen schullen. Denn wiesen se ehr upwaken Mannsnatur un wullen kurageert dat Beest - ne, ik meen den Wienachshund - unner dat Sofa wegtrekken or doch tomindsten dat Rest van den Koken retten.

Man de Bulldogg gnurr un snapp na de lüttjen Jungsfüüst. Wi müssen em man geweern laten un us Beenen in de Luft hollen, wenn wi up dat Sofa sitten gungen, anners snapp he dar ok na. Wenn wi us Leeder sungen, blaff he, so luut he man kunn, mit. Un jümmers wenn wi den Dannenboom wedder upstellt harrn un de Lüchten ansteeken, keem he in sien Freud anjachtetert un reet emm wedder um.

Ik versöch dat noch ins mit den Pott vull Buskohl, den holl ik em vör sien snuben Nöös. Man he dreih den Kopp weg. Amenn weer he satt van usen Koken. Or of he doch kienen Buskohl mugg? Mit den Buskohl weer ok us lütt' Puus in de Wiehnachtsstuu rinwitscht. Ne, nich de Bulldogg gung up ehr af, de leeg tofreden unner sien Sofa. Man us Puus wull woll een paar Brösels van us Wiehnachskoken probeeren. Se weer kurageert, us Puus, un ehr weer noch nie nich wat Leeges bemött bi us. Darvon kraul se troschullig na den groten Wiehnachshund ran. Un de, de sparr sien groot Muul up un snapp na Puus ehren lierlütten Kopp. Mang sien sneewitten Tännen holl he Puus ehren swarten Kopp. „Knack“! dachen wi un troen us knapp, Luft to haalen. Man dar passeer ganz nix. De Hund seiber blots un keek verfehrt ut. En Sett - us duch dat een Ewigkeit -bleev Puus mit den Kopp in den Höllenslund. Denn maak se sik up weeke Pooten sacht wedder free.

„Puus! Kumm doch man Puus!“ Repen de Kinner un wullen ehr wahrschauen, dat se man ja nich so dicht an dat wille Undeert van Hund rangung. Man Puus harr ehr eegen Gedanken, amenn Wiehnachsgedanken. Ganz sinnig steek se ehr lütt Poten ut na den Hund, Krallen weern introcken. Puus ehr Samtpoten weern dat. De Bulldogg holl den dicken Kopp scheev un

seiber. Man bi dat sinnige Eien van de Katt keek he mit de Tiet doch beten-wat fründelk ut de Ogen. He holl up mit Snappen un Blaffen.

Elkeenmal, wenn Puus em wat to nah keem, verswunn woll de Kattenkopp in sien breed Muul, un us bleev de Luft weg. Man de witten Tähnen beten nich to.

So ganz bi lütten kreeg de Hund ja woll dat rechte Insehn för Wienachen. He funn Vermaak an dat Spill mit den Kattenkopp, un Puus ja ok woll. Süh, un so weern Katt un Hund mit de Tiet Frünnen. Un dat hullp us in dat Jahr 1945 doch noch to us Wiehnachswunner.

## Up Vödragsfahrt

Hein Bredendiek, Ollnborg

De een of anner van de Schrieverslü is af un an ünnerwegens, wenn so 'n dägden Vereen mal to'n Vödragsabend inladen deit. De maakt sik nu ja up 'n Padd. Goot is de dr an, de mit sien eegen Auto in 't Land rutjükeln kann. Man de sik up Bahn un Bus alleen verlaten mutt, de is al wat leeger dr an. De steiht denn hier wat rüm un luurt dar wat rüm, un de Tiet löppt dr hen. Kummt dar mal so'n Bahn-Bus-Autor bi smuddelig Novemberwäär up'n lütt Landstaatschoon mit 'n Zug an. De Vereensbaas steiht dar un halt sogar den Autor van de Bahn af. He fahrt nu mit hüm na dat Döörp rut, wor de Vödragsabend bi Klock acht losgahn schall. Man dat geht woll jüst eerst up Klock söben. De Baas stüürt den Gast eerstmal in sien Huus: allens düüster! De Familie sitt in de Wahnstuuw vör de Flimmerschiev, sütt jüst dat Werbefernsehen un töövt up de Narichten.

De Baas stellt noch gau 'n Stohl för den Gast praat. De Huusfro langt, ahn de Ogen van de Flimmerschiev to laten, den Gast över den Stohl weg de Hand hen. De Glotzmöhl hett in disse Stünn dat Seggen. All kiekt se, all swiegt se, bit so bi viddel vör acht de Baas an den Autor seggt: „Na, denn mööt't wi woll, wat?“ De Schrieversmann steiht up, geht mit den Baas dör dat düüster Huus na buten un simeleert so vör sik hen: Na, hier hest ja ok nich Natts of Dröögs kreegen!

In den noch kollen Saal sitt't al enkelt Lü an de Dischen. De Kellner löppt mit Beer un Sluck. De Autor leggt sien Böker hen un töövt, dat de Vödragsabend losgahn schall.

Tein Lü kaamt noch in'n Saal rin. Denn smitt sik de Baas in'e Bost und stellt den Schrieversmann vör.

De steiht up un markt, wu dat in sien Lief to knurrrn anfangt. He geht an 't Pult, sleit dat Book up un sütt noch, wu de Kellner 'n Tass Koffi up sienen Platz henstellt.

As de Autor na'n halve Stünn 'n Puus to'n Verhalen maakt, geht he sitten